

Exposés der Vorträge
und kurzbiografische Notizen
der Referentinnen und Referenten
der 37. Jahrestagung der GPPP
zum Thema



„Identität in der Moderne – die Bilderwelt der Medien und der kollektiven Selbstbilder: eine Erweiterung der Wahrnehmung“

24. - 6. März 2023 - München

Szusanna Agora

Im Spiegel des Anderen – Kollektiver Narzissmus und seine sozialen Konsequenzen

am Samstag, 25.3.2023

Die Hauptfrage der Jahrestagung ist, „ob und inwieweit aktuelle individuelle und gesellschaftliche Entwicklungen [...] nun vermehrt einer medial vermittelten Dynamik unterliegen, die tief in die Subjektwerdung hineinreicht“. Das Phänomen des kollektiven Narzissmus bietet sich als optimales Untersuchungsfeld an, diese Frage (teils) zu beantworten.

Die Erfahrung der Psychotherapie von Holocaust-Opfern hat gezeigt, dass die Therapie viel effektiver war, wenn die Geschichte der Großgruppe in den Prozess einbezogen wurde. Eine Erklärung dafür bietet das Konzept von Vamik Volkan, wonach in der Kernidentität des Individuums die Identität seiner (religiösen/ethnischen/nationalen) Großgruppe immer inbegriffen ist. Diese Identität ist wie eine "zweite Haut" des Menschen, weil sie von Kindheit an in eine Großgruppenkultur hineingewachsen ist. Das bedeutet, dass man eine Großgruppenidentität nicht ablegen oder wechseln kann. Daraus folgt auch, dass (positive und negative) sich Ereignisse, die die Großgruppe betreffen, gleichzeitig auch auf die Identitätsprozesse der Gruppenmitglieder auswirken.

Die Versöhnung nach kollektiven Traumata, die von Gruppenmitgliedern auf „böse Absichten“ einer anderen Gruppe zurückgeführt werden, ist daher ein langer und schwieriger Prozess. In solchen Fällen kann kollektiver Narzissmus erscheinen, der immer auf die strukturelle Störung der Großgruppenidentität hinweist. Das Ausmaß und die Form dieser Entwicklung hängen jedoch weitgehend davon ab, wie politische Eliten sich Massenmedien bedienen oder gar missbrauchen. In der Tat kann nämlich mit ihrer Hilfe kollektiver Narzissmus künstlich herbeigeführt und bis zur kollektiven Paranoia gesteigert werden.

Obwohl heutige Vertreter der Sozialpsychologie (Agnieszka Golec de Zavala und ihre KollegInnen) den kollektiven Narzissmus als eine Art extreme "Charaktereigenschaft" eines Individuums darstellen, ist das Phänomen weit komplexer und betrifft auch breite Massen. Kollektiver Narzissmus kann auch als ein Identitätszustand einer Gruppe Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte lang wirken. Diesen Prozess haben Deutschland und viele andere europäische Länder im 20. Jahrhundert durchlaufen, und wir können ihn heute am russisch-ukrainischen Krieg, aber auch in Ungarn "live" verfolgen. Wie und warum kollektiver Narzissmus funktioniert und warum er zum "Opiat" der Massen werden kann – auch darüber wird in diesem Vortrag berichtet.

Zsuzsanna Agora, geb. Kiss, ist Germanistin, promovierte Historikerin und Praedoc. in Sozialpsychologie. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin der Interdisziplinären Forschungsgruppe Kultur-Geschichte-Identität an der Fakultät für Kulturwissenschaften, Pädagogik und Regionaler Entwicklung der Universität Pécs, wissenschaftliche Beirätin von GPPP. Ihre Forschungsschwerpunkte sind psychologische Geschichte, Psychologie des Nationalsozialismus, historische Identitäten, Opferrollen, kollektiver Narzissmus und neulich Spiel und Kindheit.

Hans-Jürgen Bareiss

Das innere Kriegs-Klein-Kind – unsere vergessene Identität am Samstag, 25.3.2023

Der Vortrag gibt einen Einblick in das 2022 erschienene biografisch verankerte Lesebuch. Es enthält verschiedenartige Textarten und Betrachtungsweisen (mit Illustrationen) zum Thema „Früheste Lebenserfahrung im Zeichen des Krieges - ein Grundstock für das ganze weitere Leben“. Der innere Träger dieser Identität stiftenden, aber schwer zugänglichen Lebensgrundlage wird versinnbildlicht durch die Metapher „Inneres Kriegs-Klein-Kind“. Als wesentlicher Aspekt wird auch die gesellschaftlich jahrzehntelang verbreitete Traumablindheit gegenüber den jüngsten Kriegskindern in den Blick genommen.

Hans-Jürgen Bareiss ist Diplom-Pädagoge und Therapeut (Sprach-, Musik-, Körper- und Psychotherapie). Er war mit heilpädagogischem Schwerpunkt an Schulen, in der Lehrerbildung und in eigener Praxis tätig. Als Liederautor und Komponist sowie als Reittherapeut ist er an die Öffentlichkeit getreten. Eine seiner beruflichen Stationen waren Aufbau und Leitung einer Frühförderereinrichtung für sprachauffällige Kinder. Sein psychotherapeutischer Schwerpunkt führte ihn schließlich zur fachlichen Auseinandersetzung mit eigenen biografischen Themen. Dabei entstand das Buch „Das Innere Kriegs-Klein-Kind. Unsere vergessene Identität“.

Klaus Evertz

Empfindungsräume versus Idealräume – Malereipositionen

am Freitag, 24.3.2023

Perfekte Bilder der Alltagswelt, aus Wissenschaft, Technik und Unterhaltungsindustrie sind in ihrer subtilen oder offenen Übergriffigkeit kaum ausgrenzbar. Die menschliche Psyche läßt sich gerne verführen Bilder zu konsumieren, die immer auch zugleich der Beweis von Wirklichkeit sein wollen. Moderne Malerei setzt diesen ubiquitären technischen Bildern und rettungstillusionären virtuellen Räumen ein Verständnis von Bild und Identität entgegen, das Selbstempfindung nur in Empathie mit dem Objekt versucht zu verbinden. Malerei behauptet die Wirklichkeit nur der erlebten und erinnerten Bilder, der Beziehungsbilder, als Bilder von Heilung und Konzentration auf das eigene Erleben. Sie setzt dem Schein der Abbilder die eigentlichen Bilder innerer Erfahrung entgegen. Malerei möchte etwas zurück-geben und nicht überwältigen, kontrollieren und erobern.

Klaus Evertz, Maler, Therapeut und Autor.

Herausgeber des „Lehrbuch der Pränatalen Psychologie“, Mattes 2012 und des „Handbook of Prenatal and Perinatal Psychology“, Springer Nature 2020 (mit Ludwig Janus und Rupert Linder).

Miriam Gebhardt

Unsere Nachkriegseltern: wie die Erfahrungen unserer Väter und Mütter uns bis heute prägen

am Freitag, 24.3.2023

Wie wurden meine Eltern, wie sie sind? Und wie haben ihre Erfahrungen mein Leben geprägt? Die Historikerin Miriam Gebhardt zeigt, wie Nachkriegseltern und Babyboomer über die deutsche Geschichte miteinander verbunden sind. In ihrem Vortrag geht es um das emotionale Erbe der deutschen Geschichte seit 1945. Viel hat sich seit dem Zweiten Weltkrieg geändert. Doch gerade bei den privaten Themen, bei den Vorstellungen von Ehe, Familie, Erziehung und Sexualität, von Geschlechterrollen, Arbeit und Schmerz findet sich auch viel Kontinuität. Gebhardts Arbeit basiert vor allem auf der Analyse von Autobiografien und Tagebüchern der Generation der „Kriegskinder“, die in der frühen Bundesrepublik Eltern wurden, die sie den entsprechenden Selbstzeugnissen der Babyboomer gegenüberstellt. Dabei entsteht eine andere Erzählung deutscher Geschichte, ergänzt um den Blick auf die transgenerationale Weitergabe.

Miriam Gebhardt ist habilitiert für Neuere und Neueste Geschichte und lehrt an der Universität Konstanz. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Geschichte der Kindheit, Familiengeschichte und Geschlechtergeschichte. Ihre aktuelle Publikation: „Unsere Nachkriegseltern. Wie die Erfahrungen unserer Mütter und Väter uns bis heute prägen“, München (DVA) 2022.

Frank Horstmann

Traumbilder am Anfang des individuellen und des „kollektiven“ Selbst
am Samstag, 25.3.2023

Neurologische Untersuchungen lassen vermuten, dass Träume/ Traumbilder sowohl eine wesentliche Rolle in der pränatalen Entwicklung des Selbstverständnis, als auch in der lebenslangen Überprüfung/Umgestaltung desselben spielen. Traumbilder werden nur individuell "Wahr"-genommen. Im kulturellen Austausch lassen sich aber individuell ähnliche Traumerfahrungen vermitteln, was zur Bildung von "Traumbild/Trancegruppen" führen kann, in denen "kollektive Wahrnehmungen" scheinbar eigenständig ausgelebt werden.

Frank Horstmann ist Psychohistoriker, hat unter anderem über die pränatalen und geburtlichen Aspekte in der Kunst der Steinzeit gearbeitet, lebt in Hamburg.

Andreas Jacke

„Das Schweigen der Lämmer“ Trauma, Identitätsstörung, Transsexualität und oraler Sadismus

am Samstag, 25.3.2023

«The Silence of the Lambs» hat die Filmgeschichte verändert. Am Anfang der 90er Jahre hat er dem Metier des Thrillers einen grundlegend innovativen Schub gegeben. Das hängt einerseits mit einer durchaus als negativ zu bewertenden drastischeren Darstellung von sadistischer Gewalt zusammen, andererseits mit einer subtileren Form der Darstellung von den Opfern von Gewalt. Der Vortrag möchte grundlegende Motive der Filmcharaktere anhand von Thesen, die von Melanie Klein stammen erläutern und auch ihre schauspielerische Darstellung skizzieren: Die Schwerpunkte sind so verteilt: Trauma: Clarice Starling (Jodie Foster), oraler Sadismus: Hannibal Lecter (Anthony Hopkins), Identitätsstörung: Jame Gumb (Ted Levine). Zudem sollen auf den Vorwurf, der Film sei homophob und stelle die Transsexualität als Pathologie da, ausführlicher eingegangen werden.

Andreas Jacke, Dr. phil., geb. 1966, nach seiner Ausbildung als Erzieher studierte er an der FU Berlin Filmwissenschaft und Philosophie. Er ist Autor von zehn Monographien – u. a. über Marilyn Monroe, Roman Polanski, Lars von Trier, David Bowie und Rainer Werner Fassbinder. Jacke arbeitet zudem mit philosophischen Ansätzen, Theorien aus dem Differenzfeminismus und den Ansätzen zum Verständnis des Mythos und des Fetisches bei Walter Benjamin und Adorno. Zurzeit arbeitet er an einem feministischen Montage-Kriminal-Roman über Friedrich Nietzsche.

Ludwig Janus

Die Erweiterung der inneren Wahrnehmung in der Moderne

am Freitag, 24.3.2023

Die mit der Aufklärung verbundene Herausforderung einer „Bestimmung aus sich selbst“ (Kant) führte zu einer Auseinandersetzung mit der eigenen Subjektivität in der Literatur und Philosophie des 19. Jahrhunderts und im letzten Jahrhundert zur inneren Wahrnehmung der prägenden Bedeutung von Kindheitserfahrungen bis tief in die vor- sprachliche Zeit hinein, im Rahmen der Pränatalen Psychologie sogar in die Erfassung der Erlebnisbedeutung vorgeburtlicher und geburtlicher Erfahrungen.

Ludwig Janus, Dr. med., Psychotherapeut in Dossenheim bei Heidelberg, langjährig engagiert in der Pränatalen Psychologie, der Bindungsanalyse und der Psychohistorie, siehe www.Ludwig-Janus.de, www.bindungsanalyse.de, www.psychohistorie.de.

Gemeinsam mit Otwin Linderkamp Leitung des Instituts für pränatale Psychologie und Medizin, siehe www.praenatalepsychologie.de.

Christine Karrasch

Die Wirklichkeit der vorgeburtlichen Beziehung

am Sonntag, 26.3.2023

In meinem Vortrag werde ich aus meiner Arbeit und meinen dabei gewonnenen Erfahrungen mit der Bindungsanalyse berichten. Die Bindungsanalyse ermöglicht es, den Aufbau der vorgeburtlichen Beziehung des Ungeborenen zu seiner Mutter und emotional bedeutsamen Menschen zu begleiten, zu verstehen und mitzugestalten. Ich werde kurz erklären, wie die Bindungsanalyse entstanden ist, wie sie abläuft und auf welche Weise sie Einblicke in die vorgeburtliche Beziehungsentwicklung ermöglicht.

Dieser Arbeit kommt eine große präventive Bedeutung für das Ungeborene zu, ganz besonders, wenn die Mutter psychisch krank oder traumatisiert ist oder die Schwangerschaft von ihr als sehr ambivalent oder konflikthaft erlebt wird.

Da die vorgeburtlichen Beziehungserfahrungen das ganze Leben prägen, hilft diese Arbeit auch, pränatal geschädigte Erwachsene therapeutisch spezifisch behandeln zu können.

Das werde ich an zwei Fallvignetten verdeutlichen.

Ziel des Vortrags ist es, die Bedeutung der vorgeburtlichen Beziehungserfahrungen für die weitere psychische Entwicklung erkennbar zu machen.

Christine Karrasch, Dipl.-Ing. Jg. 1956, Architektin, Bindungsanalytikerin, Ausbilderin für Bindungsanalyse, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Coaching für Firmeninhaber und Führungskräfte.

Seit 2000 Arbeit in eigener psychotherapeutischer Praxis, seit 2011 Arbeit mit der Bindungsanalyse. 2009 Gründung und Leitung eines tiefenpsychologischen psychotherapeutischen Ausbildungs-Institutes in München mit pränatalpsychologischem Schwerpunkt.

Rupert Linder

Ebenen der Wahrnehmung und Behandlung in der Schwangerenvorsorge
am Sonntag, 26.3.2023

Kurth Theodor Oehler

Wladimir Putin - Kind einer kriegsgeprägten und autoritativen Zeitepoche
am Samstag, 25.3.2023

Der Vortrag verbindet geopolitische Überlegungen zum Ukraine-Krieg mit der Frage nach der psychischen Gesundheit von Wladimir Putin. Warum? Ist diese Frage überhaupt wichtig? Die Frage ist wichtig. Sie unterscheidet zwischen einem gesunden und einem kranken Verhalten und dient der ethischen Orientierung.

Anhand einer Recherche werden die traumatischen Bedingungen von Putins Kindheit dargestellt und daraus die Reinszenierung von Putins Kindheitsdrama abgeleitet.

Ist Putin ein Psychopath? Wie wirken sich seine Psychodynamik und das induzierte Weltbild auf sein konkretes Verhalten aus? Die Recherche und die entsprechende Diagnosestellung beantworten die Frage, was man von Putin zu erwarten hat, wie man mit ihm umgehen soll und worum es in diesem Krieg eigentlich geht. Letztlich geht es um Werte, um den westlichen Lebensstil und um ein Leben in Freiheit, Würde und Demokratie.

Kurt Theodor Oehler, Dr. rer. nat., studierte in Aachen Metallurgie und in München Wirtschaftswissenschaften, Pädagogik und Psychologie. Er ist ausgebildeter Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Gruppendynamiker und Gruppenpsychotherapeut. Er verfügt über mehr als 40 Jahre psychotherapeutische Praxiserfahrung und ist Autor mehrerer Sachbücher über psychologische, gruppendynamische und philosophische Themen.

Peter Petschauer

Die Igemacher. Könige und Kaiser, Autoritäre und Machtanstrebende, Ultrareiche und Influencer.

am Freitag, 24.3.2023

Images in der Moderne sind nichts Neues; wir bauen auf der Vergangenheit, oft mit ähnlichen Mitteln. Wir sehen sie an prominenten Menschen und erstellen unsere eigene Identität in Reflexion.

Seit der Zeit der Ägypter haben Könige Images von sich errichten lassen; man denke nur an Ramses II. Näher unserer Zeit trifft man auf Louis XIV; er hat sein Bett zum Altar gemacht, sogar mit Speisgitter.

Der Vortrag wird zeigen, wie raffiniert Machthabende ihr imago darstellen und damit sich selbst profilieren und manchen Zeitgenossen das Gefühl geben, Teil dieses Größeren zu sein. Man denke nur an Hitler, Putin und Trump; ihre Darstellung und die Menschen, die sie ansprachen oder ansprechen, sind erkennbar.

Peter W. Petschauer, Ph. D., Dr. h.c. Professor Emeritus, Appalachian State University, North Carolina, USA. Autor und Poet. 1957 in die USA ausgewandert: An Immigrant in the 1960s; Becoming an American in New York City (2020). Historiker, Europäische und Russische Geschichte, Frauenbildung als Motor des kulturellen Fortschritts: „The Education of Women in 18th-Century Germany“ (1989). Zahlreiche Veröffentlichungen zur Geschichte der Kindheit, Stichwort ABANDONING: „Der Vater und die SS (2007)“.- “In the Face of Evil. The Sustainance of Tradition, about my four German ,mothers, ‘.- „Afers. Gedanken zur Geschichte“ – In diesem Bergdorf in den Dolomiten wuchs der Autor auf.

Bettina Rupp

Bewusst Empfangen – Bedingungslos geliebt - Frei du selbst zu sein

am Sonntag, 26.3.2023

Bettina Rupp begleitet Frauen im Kinderwunsch in zwei Schritten: Finde zu dir Selbst - und dein Wunschkind findet dich.
Online Kongress: Kinderwunsch – Eine Reise zu dir Selbst.

Bettina Rupp ist in Wien geboren, Mutter einer Tochter, Dipl. Mental – Intuitions- und Bewusstseinstrainerin, Dipl. Yogalehrerin für Prä - und Postnatalyoga / Kundaliniyoga / Kinderyoga.. Mein Warum ist, meinen Beitrag zu leisten, für Kinder einen Lebensraum zu schaffen, in dem sie frei und bedingungslos geliebt sie Selbst sein können.

Holger Schumacher

Eine gute Projektion! – Das Kino als Kulturforschung

am Samstag, 25.3.2023

Mit der Psychoanalyse und dem Kino wird am Saum des 20. Jahrhunderts ein Geschwisterpaar geboren, welches uns eine neue Heilkunst sowie eine heilsame Kunst beschert. Denn das Filmerleben im Kinosaal versöhnt uns mit individual- und stammesgeschichtlichen Existenzbrüchen: Für die Dauer von zwei Stunden tauchen wir in eine Reinszenierung prä- und perinatalen Erlebens im Dunkeln ab und befriedigen zugleich unser Bedürfnis nach Partizipation. In diesem Schutzraum versichern wir uns gemeinsam der kollektiven Sehnsüchte und Ängste.

Der Vortrag erweitert den bisherigen Fokus der Psychohistorie auf die Filmdeutung, wo Gruppenfantasien im Massenmedium Kino sichtbar gemacht werden, um die wichtigen Aspekte des Filmerlebens sowie der Filmproduktion.

*Holger Schumacher studierte Spielfilmregie an der Kunsthochschule für Medien Köln und arbeitet als Autor und Filmemacher. Er ist Mitglied der Gesellschaft für Psychohistorie und Politische Psychologie (GPPP), der Internationalen Szondi Gesellschaft (ISG) sowie der Deutschen Gesellschaft für Sozialanalytische Forschung (DGSF). In seinem Buch *Panorama des Unbewussten* (Schwabe Verlag 2021) verbindet er die Ansätze der Psychohistorie, der Sozialanalyse sowie der Schicksalsanalyse zu einem neuen Blickwinkel auf Filmproduktion, Filmrezeption und Filminterpretation.*

Ernst August Zurborn

Film als gemachte Illusion

am Sonntag, 25.3.2023

Der Mensch lebt in Räumen. Der Film und das Kino schaffen imaginäre und reale Räume. In einem Film tritt man in eine andere Welt ein und tritt zugleich aus sich heraus. Kino ist ein dunkler Raum, ein gut gefüllter Saal ist ein lebendiger Organismus. Filme sehen und erleben ist eine Form der Halluzination. Wir verschmelzen mit Farben, Formen, Geräuschen außerhalb unseres Körpers, dabei entstehen aktuelle Gefühle, wie durchleben Angst, Tränen, Rührung, Wünsche, schmerzliche Enttäuschung sowohl körperlich wie emotional. Unser körperliches Befinden folgt der filmischen Erzählung. Ein kollektives Erlebnis steigert diese Wirkung. Ich möchte anhand kurzer Beispiele zeigen, wie wichtig Räume im Film sind, wie der Zuschauer in einen Film hinein-gelangt (Exposition), wie man Raum-Gefühle hervorruft, und, genauso wichtig, wie man aus einem Film wieder herausfindet, ins andere Leben. Das Handwerk eines Regisseurs ist ein Dialog mit den Zuschauern, ein Dialog in Bildern, in Stimmungen (z.B. Musik) und ermöglicht so eine Begegnung mit eigenen und fremden Gefühlen.

Ernst August Zurborn ist 1950 in Franken geboren. In Berlin hat er das Studium an der Deutschen Filmakademie abgeschlossen und in den nächsten Jahrzehnten Filme als

Regisseur, Autor, Produzent und auch als Kameramann hergestellt. Dabei hat er den Film DIE ERSTE ALLER WELTEN, den ersten Film über das pränatale Leben realisiert. Er zwischendurch jahrelang an Filmhochschulen unterrichtete